

# Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser hat an den Vorstand der Schiffbautechnischen Gesellschaft, die am Freitag ihre Schlusssitzung abhielt, ein Danktelegramm gerichtet. — Der Vereidigung der Rekruten in Potsdam wohnte die Kaiserin bei.

\* Der Großherzog von Oldenburg ist in Lenjah an Infuenza erkrankt und hütet das Bett.

\* Die preussischen Landtagswahlen vom Freitag haben dasjenige Ergebnis gehabt, das sich nach dem Ausfall der Wahlmännerwahltagung acht Tage voranzusehen ließ; die Parteien treten fast genau in ihrer alten Stärke in den neuen Landtag ein; einem Sozialdemokraten ist es nirgends gelungen, ein Mandat zu erhalten.

\* In seiner Donnerstag-Sitzung hat der Bundesrat dem Antrage Preußens betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Bürgerschaftengesetzes, in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß diese Vorlage dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammenritt zugehen wird. Sie dürfte auch noch vor den Weihnachtsferien zur ersten Lesung gelangen und dann einer Kommission zur eingehenden Vorberatung überwiesen werden. Der Regierungsentwurf beschränkt sich auf wenige Punkte, deren Abänderungsbedürftigkeit bis weit in die Kreise der parlamentarischen Rechten hinein wiederholt anerkannt worden ist. Daran schöpft man die zureichliche Hoffnung, daß der Reichstag die Vorlage ohne erhebliche Schwierigkeiten werde verabschieden können.

\* Zum kommenden Reichstags-Jahresgesetz erklärt die Soz. Frar., daß das laut Gesetz betr. Verbot der Werbungen weisen Phosphors in der Zündholzindustrie vorgesehene Rezept für die neue Zündmasse nicht Anleihe zum Herstellen der Zündholzfabrikanten von Reichstagen in kurzer Zeit zugefickt werden soll. Das Phosphorverbot tritt am 1. Januar 1907 in Kraft.

\* Den preussischen Maschinengewehr-Abteilungen sind nunmehr auch Reserveoffiziere zugefickt worden. 13 Leutnants aus der Reserve der Jägerbataillone sind zur Reserve der verschiedenen Abteilungen versetzt worden.

\* In Baden ist in der neuen Budgetperiode mit einem so erheblichen Fehlbetrag zu rechnen, daß eine Erhöhung des Steuernsatzes der Einkommen- und Kapitalrentensteuer als bedauerlich anzusehen ist und eine diesbezügliche Vorlage der Ständekammer alsbald nach ihrem Zusammenritt zugehen wird.

\* In Elsaß-Lothringen wurden am Donnerstag vierundzwanzig Wahlen zum Landesausschusse vollzogen. In Mülhausen wurde ein Sozialdemokrat gewählt.

\* Wie der deutsche Generalkonsul aus Kapstadt vom Mittwoch meldet, besagen die letzteren von der Grenze eingegangenen Depeschen, daß das Hauptlager der Bontelzwarts in den Karasbergen von den deutschen Truppen umzingelt sei, die übrigen Stämme sich ruhig verhalten und Warmbad noch in den Händen der Deutschen sei. (Die englischen Meldungen von der Niedermezelung sind danach unwahr, so sicher sie auch aufzutreten!)

### Osterreich-Ungarn.

\* Im österreichischen Landtage beträgt die Zahl der Dringlichkeitsanträge, die gegenwärtig dem Hause vorliegen, nicht weniger als sechshundseunzig! Hiervon sind 30 von den Parteien der deutschen Linken eingebracht worden.

### England.

\* Der Besuch des italienischen Königspaars in England hat ein erhebliches politisches Interesse, als bei dieser Gelegenheit ebenfalls die schon über die Mittelmeerfragen bestehenden englisch-italienischen Vereinbarungen auf neue bekräftigt werden dürften. Auch die gemeinsamen Ziele beider Länder hinsichtlich der Balkanpolitik

### Zauberklänge.

10] Erzählung von G. Stage.  
(Fortsetzung.)

„D, er schlief und die Traub sitzt am Bettchen“, beruhigte das Fräulein. Sie atmete auf, nahm den Hut ab und strich die Waden aus der heißen Stirn.

„Aber Kind?!“ rief Dorchchen aus und zeigte erschreckt nach dem schmalen, weißen Pflaster, das da zum Vorschein kam.

„D, es ist nichts, ich bin mir gefallen.“

„Scheinbar sehr eifrig mehrte sie der Ranke, die sich in ihrem Haar verfangen hatte, und verlor so die aufsteigende tiefe Note dem fragenden Blick der andern. Deren sonst stets rege Hände falteten sich heute mühsig im Schoß. Nach einer Weile begann sie:

„Sie wissen, daß mein Schwager eine Pflagekammer hat?“

„Die Mutter Bruno?“ ergänzte sie. Fräulein Dorchchen nickte.

„Sie kommt, um den Knaben zu holen.“

An dem Scherze, der sie bei den letzten Worten durchstieß, fühlte sie nie mehr als jetzt, wie sehr des Kindes rätselhaftes Zuneigen auch ihr Herz erwärmt hatte.

„Ich wollte schon längst einmal von der erwähnten Tochter meines Schwagers zu Ihnen reden, wollen Sie es nun hören?“

Des jungen Mädchens Augen erglänzten unter Tränen, als es leise erwiderte: „D bitte recht sehr!“

Und Fräulein Dorchchen erzählte: „Noch nicht lange war ich in Eichenthal, als ein gar strenger

dürften in den Kreis der Besprechungen der Monarchen und Minister gezogen werden. Der italienische Minister des Auswärtigen, Titon, begleitet bekanntlich das Königspaar auf dessen englischer Reise.

### Italien.

\* In Lugano hat sich ein Anarchist der Behörde gestellt, der durch das Los zur Ermordung des schweizerischen Bundespräsidenten bestimmt gewesen sein will, jedoch auf der Fahrt nach dem Schauplatz seiner Tat von Gewissensbissen zurückgehalten wurde. Er machte erschöpfende Mitteilungen über Ort und Personen, die mit dem Komplott in Verbindung standen. Die italienische Polizei, welche angefangen die Anzeigungen von Italienern die Möglichkeit eines Komplotts gelten läßt, verweigert vorläufig die Erteilung irgendwelcher Aufschlüsse über die Person des angeblichen Anarchisten.

### Rußland.

\* Für die in Rußland lebenden Ausländer trat diese Woche eine neue Passordnung in Kraft, wonach sie bei Überschreitung der Grenze nach dem Auslande jedesmal für ein Polizeivisum fünf Rubel „fürs rote Kreuz“ zahlen müssen.

### Balkanstaaten.

\* Der Widerstand des Sultans gegen die Reformnote dauert ungeschwächt fort. Der Sultan ist besonders darüber erbittert, daß Boris Sarafow trotz des hohen Preises, den die Türkei auf seinen Kopf gesetzt hatte, nach Bulgarien zurückkehren konnte.

### Amerika.

\* Das Staatsdepartement in Washington hat von den Departements Cauco und Antioquia die Mitteilung erhalten, daß sie an Columbia auszuschickten und in die Republik Panama einzutreten wünschten. (Nordamerika hat gar keinen Anlaß, die neue Panamarepublik durch Zutritt neuer Gebiete kräftig werden zu lassen!)

\* Die Lage in dem neuen Panamastaat wird als völlig ruhig bezeichnet. Wie aus New York gemeldet wird, hat die neue Republik von den Ver. Staaten eine Summe von 50 Millionen Dollar empfangen als Entschädigung für die Kanal-Konzeption. Die Regierung von Panama wird diese Summe an Kolumbien auszahlen, als Preis der Unabhängigkeit. Die letztere Mitteilung erscheint uns freilich etwas sonderbar. Sollten die neuen Nachbarn in Panama wirklich solche Gemütsmenschen sein? Es ist aber auch nicht zu glauben, daß Nordamerika die Millionen summe zahlt oder gezahlt hat.

\* Die Revolution in San Domingo dauert fort. Nach einem Telegramm aus San Domingo vom 16. d. war die Lage dort ernst. Die Stadt ist von 4000 Mann unter dem Befehl des Generals Pichardo vollständig eingeschlossen. Aus San Domingo wird weiter vom Dienstag gemeldet: Letzte Nacht kam es hier zu einem heftigen Kampfe. Es wurde ein allgemeiner Angriff auf die Stadt unternommen, doch gelang es den Aufständischen nicht, in die Stadt einzuziehen. Vom amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ wurden Seefolbaten gelandet. Um die amerikanische Gesandtschaft, das amerikanische Konsulat und die Schiffahrts-Agentur sind Schutzwachen aufgestellt.

\* Der Präsident Gil von San Domingo bot den Ver. Staaten die Abtretung seiner Republik unter dem Hinweis darauf an, daß die Insurgenten, falls sie siegreich wären, die Zahlung der auswärtigen Staatsschulden verweigern würden. Die Bundesregierung mußte den Vorstoß ablehnen, zumal die legitime Regierung nahezu gestürzt ist und nicht die Macht besäße, das Gebiet zu übergelien.

### Ostien.

\* Der Russische Telegraphen-Agentur wird aus Port Arthur gemeldet: Der bereits verstummte kriegserische Ton der japanischen Presse wird wieder laut. Die japanischen Agenten in China scheinen einige Erfolge aufzuweisen zu haben. Die Vize-

könige und Gouverneure in China sind telegraphisch beauftragt worden, eifrig Geldmittel und Truppen zu sammeln, weil die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Rußland vorliege. Einige Bizekönige erhielten die Weisung, Vorsichtsmaßregeln zum Schutz der Küste zu treffen, damit die Fehler früherer Jahre vermieden werden.

### Kindesunterschleppungs-Prozess.

Der 17. Verhandlungstag brachte zunächst eine Erklärung des Grafen Hektor v. Swilecki, die darin gipfelte, daß er auf das Majorat Probleme, falls die Frage an ihn herantreten sollte, für seine Person verzeihen werde. Es kam dann zu lebhafte Auseinandersetzungen über die Mitteilungen eines Mechanikers Swell in Warschau, eines Sohnes der Gebrauche Swell, welche seinerzeit in Berlin die angeklagte Gräfin erfinden haben soll und bestimmt gefordert ist. Der Staatsanwalt hatte nach Warschau nach Warschau entsandt. Dieser hat dort Swell vernommen und, wie sich aus dem darüber aufgenommenen Protokoll ergibt, hat dieser folgendes bekundet: Seine Mutter sei zurzeit aus Berlin in krankhaftem Zustande nach Warschau zurückgekehrt und habe sich sofort ins Bett gelegt. Sie habe ihm gesagt, daß sie ibers angegriffenen Zustandes wegen die Entbindung der Gräfin nicht habe vornehmen können; durch welche Gebrauche die Entbindung vorgenommen worden, könne sie nicht sagen. Später, als die Mutter auf dem Sterbebette lag, habe sie ihm lassen, daß sie ihm noch etwas Wichtiges mitteilen müsse. Diese Mitteilung habe aber nicht mehr auffinden können, denn als er ankam, sei die Mutter schon tot gewesen. Die Staatsanwaltschaft beantragt die Vernehmung des Swell, wogegen sich als überflüssig die Verteidigung ausbricht. Wenn festgestellt wird, daß Herr v. Ziegler der Vater des kleinen Meyer ist, ist damit schon gesagt, daß er dann auch der Vater des kleinen Grafen ist? Soll dieses Tröpfchen den Eimer zum Überlaufen bringen, dann zeigt das doch eine Schwäche der Anklagebehörde, die sie besser nicht gezeigt haben sollte. Der erste Staatsanwalt widerspricht der Behauptung, daß die Anträge eine Schwäche der Anklage bedeuten. Herr v. Tresslow sei in erster Reihe nach Warschau geschickt, um über Herrn Gordon sich zu informieren und sonstige Ermittlungen anzustellen. Eine Mitteilung über die Entsendung des Herrn v. Tresslow nach Warschau würde für die Verteidigung kein Interesse gehabt haben, denn die persönliche Ladung der Warschauer Zeugen würde sich doch nicht umgehen lassen. M. A. Chobyskner beantragt, den Dr. Hofinski über seine Wahrnehmungen bezüglich der Gebrauche Swell zu vernehmen. Obent. beantragt er, den Prof. Dr. Heubner, Vorsteher der Kinderklinik, zu vernehmen. Dieser werde bekunden, daß im Zweifelsfall allerdings das Alter eines Neugeborenen durch die Nabeluntersuchung festgestellt wird, daß es sonst aber auch ohne diese Untersuchung möglich ist, ein neugeborenes von einem fünfjährigen Kinde zu unterscheiden. Sanitätsrat Dr. Hofinski erklärt auf Befragen, daß die Gebrauche sich ihm gegenüber Swell genannt habe und eine große starke Dame gewesen sei. Sie habe in bezug auf Heillichkeit keinen günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Daß sie krank gewesen, habe er nicht bemerkt, jedenfalls sei sie nicht bettlägerig krank gewesen. Der Gerichtshof beschließt, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, die sämtlichen neu genannten Zeugen zu laden, die Ladung des Prof. Heubner aber abzulehnen, da schon durch andere Sachverständige dieses Thema genügend geklärt sei. Die Verhandlung wird hierauf auf Montag vertagt.

Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Obermarinen Offizier vom kleinen Kreuzer „Korollar“, dem Kaufmann Peter Nicolas zu Kuchem und dem Stellenbesitzer Joseph Jettel zu Sabicht im Kreise Beobachtung verliehen worden.

Der älteste preussische Altwähler, der bei der Landtagswahl sein Wahlrecht ausübte, dürfte der 103 Jahre alte Ehrenbürger der Stadt Herzogswalde, der frühere Kürschnermeister Schreiber gewesen sein. Der Greis ist noch aktiver Stadtverordneter und Schützenbruder.

Attentat auf einen Bürgermeister. In Vorch wurde anlässlich der Einführung des neuen Bürgermeisters Dr. Scheidler im „Hotel zur Krone“, anscheinend von Gegnern des letzteren, eine mit Pulver gefüllte Flasche zur Explosion gebracht. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Verhaftung. Die Mutter und die beiden erwachsenen Söhne des geflüchteten ehemaligen Stadtverordneten Bauer in Köln wurden am Dienstag wegen Mordbeginns verhaftet.

Tod durch Gift. Infolge einer Verwechslung von Medizinflaschen nahm die 19 jährige Hedwig Krümmel in Barmen Gift ein, so daß sie verstarb.

Vom Zuge zerkratzt. In selbstermörderischer Absicht warf sich ein bisher noch unbekannter Mann vor den in Mittelbarmen durchfahrenen Zug Köln-Barmen. Der Selbstmörder wurde vollständig halbiert und eine Strecke weit mitgeschleift. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, da der Verunglückte keine Papiere mit sich führte.

Militärdrama. Nach der Saarbrücker Zeitung soll in Saarlouis ein Grenadier des 30. Infanterie-Regiments von einem Rekruten erstochen worden sein.

Das Testament des Grafen Chamare. Die in Preußen ansässigen Geschwister des in Wien verstorbenen Grafen Pius Chamare legten Protest gegen die Gültigkeit der am Totenbett des Grafen geschlossenen Ehe mit der Schauspielerin Wanda Wauslein sowie gegen das Testament ein, wonach letztere die mit 4 Millionen bewerteten Güter erbt.

### Von Nah und fern.

Prinzessin Elisabeth. Aber die so erwartete in Sterniewice gestorbene Prinzessin Elisabeth von Hessen schreibt die „Frankf. Zig.“: Prinzessin Elisabeth, das einzige aus der seit 1901 getrennten Ehe des Großherzogs Ernst Ludwig mit der Prinzessin Viktoria Melitta von Sachsen-Rohrburg hervorgegangene Kind, war am 11. März 1895 in Darmstadt geboren. Ihre lebhaftes und lebenswichtig drolliges Wesen hatte sie zum Liebling der Bevölkerung gemacht, die oft genug Gelegenheit hatte, ihr „Prinzeßchen“ in nächster Nähe begrüßen zu können. An ihrem Vater, der sein Kind außerordentlich liebte, hing sie sehr, soll sie doch erst lebhafte Wunsch ausgesprochen haben, immer bei ihm bleiben zu dürfen. Am 7. November hatte sich der Großherzog mit seinem Töchterchen und der Zarenfamilie von Wolfsgarten nach Rußland

den sich alles drehte, welche wir alle verwohnten. Mit den Jahren entwickelte sie sich zu einem aufgeweckten, äußerst lebhaften Mädchen, das nur eine Leidenschaft zu haben schien: Tanzen und Singen.

So konnte sie stundenlang vor dem Spiegel stehen, mit Nosen und Bändern das glatte schwarze Haar durchflechten und dann sich graziös hin- und herwiegen. Manchmal trafen wir sie im Walde, inmitten eines Kreises von Holzarbeitern seltsame Tänze aufführen, dazu singend und das Kleidchen zierlich hehend, vom Beifall der Leute wie heraufgehoben. So sehr uns meist ihre Ungebundenheit belustigte, suchten wir doch bald immer energischer solchen Treiben zu steuern. Die Zeit kam heran, in der das Mädchen eingesehnet werden sollte und meine arme Schwester für immer die Augen schloß. Den Unterricht in Religion und Wissenschaften hatte Susanne in K. erhalten und nun auch die heilige Kommunion.

Der alte Propst Starczinski begleitete uns an dem Tage hinaus ins Fortbau, wo es noch traurig genug herging, seit dem Tode der Susel. Draußen aber lachte die volle herrliche Maienpracht; Bäume und Sträucher waren weiß von Blüten. Am Abend zog der Vollmond am klaren Himmel herauf, mit seinem zauberischen Glanze alles überflutend. Ich gab dem ehrwürdigen Herrn das Geleit und ging mit ihm den kürzeren Weg über das Moor.

Wir waren an der Stelle angelangt, wo Adhricht und Welben wachen und im Frühling immer ein kleiner Teich sich bildet. Da hörten wir melodisches Singen; neben einem wunder-

auf das bei Warschau gelegene kaiserliche Jagdschloß Sterniewice begeben. Bei der Absicht von Egeltschach erließen das freundschaftliche Briefchen noch frisch und munter wie immer.

Schneefall ist in verschiedenen Gegenden Deutschlands in den letzten Tagen aufgetreten, so in München; beträchtlicher aber im Riesengebirge, doch ist es noch fraglich, ob der Schneefall schon halten wird. In der Schweiz scheint der Winter schon ernstlicher sich anzumelden, denn dort ist es neben starkem Schneefall auch sehr kalt.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ist am Dienstag in London angetroffen. Sie nahm im strengsten Intonito im „Grosvenor-Hotel“ Aufenthalt, wurde jedoch erkannt. Am Mittwoch reiste sie nach der Insel Wight ab, wo sie von ihrer Freundin Mrs. Bacon erwartet und in ihre frei erhaltene Gemächer in Alto House in dem an der Nordküste der Insel gelegenen Städtchen Ryde geleitet wurde. Sie wird, wie bereits gemeldet, den Winter mit ihrem Töchterchen auf der Insel zubringen.

Ruchlose Hände haben wiederum einen Kunstgegenstand, der zum öffentlichen Schmutz der Stadt dient, böswillig beschädigt. In der Herkulesgalerie des Berliner Museums stehen zehn Standbilder berühmter Baumeister und Künstler. Das zweite links vom Eingange ist das des Kupferstechers Daniel Chodowicki, das von dem Bildhauer Paul M. Otto entworfen und in weichen Marmor ausgeführt ist. Von dem langen Kopf des Standbildes sind anscheinend mit einem Stock die Spitzen der Schöpfe abgeschlagen worden. Man fand die beiden abgeschlagenen Stücke am Sockel liegen. Es ist, wie Berliner Blätter berichten, an ihnen deutlich zu sehen, daß mehrere Hiebe nötig waren, um sie abzutrennen. Von einer zufälligen Beschädigung oder der Tat eines Kindes kann keine Rede sein, da das Standbild zu hoch steht.

Der älteste preussische Altwähler, der bei der Landtagswahl sein Wahlrecht ausübte, dürfte der 103 Jahre alte Ehrenbürger der Stadt Herzogswalde, der frühere Kürschnermeister Schreiber gewesen sein. Der Greis ist noch aktiver Stadtverordneter und Schützenbruder.

Attentat auf einen Bürgermeister. In Vorch wurde anlässlich der Einführung des neuen Bürgermeisters Dr. Scheidler im „Hotel zur Krone“, anscheinend von Gegnern des letzteren, eine mit Pulver gefüllte Flasche zur Explosion gebracht. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Verhaftung. Die Mutter und die beiden erwachsenen Söhne des geflüchteten ehemaligen Stadtverordneten Bauer in Köln wurden am Dienstag wegen Mordbeginns verhaftet.

Tod durch Gift. Infolge einer Verwechslung von Medizinflaschen nahm die 19 jährige Hedwig Krümmel in Barmen Gift ein, so daß sie verstarb.

Vom Zuge zerkratzt. In selbstermörderischer Absicht warf sich ein bisher noch unbekannter Mann vor den in Mittelbarmen durchfahrenen Zug Köln-Barmen. Der Selbstmörder wurde vollständig halbiert und eine Strecke weit mitgeschleift. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, da der Verunglückte keine Papiere mit sich führte.

Militärdrama. Nach der Saarbrücker Zeitung soll in Saarlouis ein Grenadier des 30. Infanterie-Regiments von einem Rekruten erstochen worden sein.

Das Testament des Grafen Chamare. Die in Preußen ansässigen Geschwister des in Wien verstorbenen Grafen Pius Chamare legten Protest gegen die Gültigkeit der am Totenbett des Grafen geschlossenen Ehe mit der Schauspielerin Wanda Wauslein sowie gegen das Testament ein, wonach letztere die mit 4 Millionen bewerteten Güter erbt.

lich verkrüppelten Baumstumpf wiegte sich im Tanze eine weiße Gestalt, von den erhobenen Armen fielen wehende Schleier und eine Schilkrone lag über dem schwarzen Haar.

„Susel!“ riefen wir wie aus einem Munde. Sie hielt inne; ihre Wangen glühten und die Augen blitzten.

„Kind!“ ermahnte der geistliche Herr; du vergiß den Ernst dieses Tages; des heiligsten in deinem jungen Leben, den du entweißt mit solch sinnlosem Tun! Weißt du nicht mehr, daß du vor wenigen Wochen deine gültige Wohlthat verloren?“

Ich erschrak vor dem bösen Blick, der seinen Worten lohnte! Sie hat wohl für uns alle wenig wirkliche Zuneigen gefühlt. Im kommenden Sommer lernte sie zufällig beim Seebad eine Sängerin kennen, welche an der Oper in K. gastierte. Nun gab's für die Susel keinen Halt mehr. Abend für Abend ging sie offen oder heimlich zum Theater. Anfangs besiegte ihr Bitten und Schmeicheln den Widerstand, welchen mein Schwager diesen Besuchen entgegensetzte, da er das Treiben auf der Bühne gründlich haßte. Zuletzt aber verbot er der Susel aufs strengste jedes fernere Ausgehen.

Am nächsten Morgen war ihr Zimmer leer. Ein Zettel besagte, daß sie Sangerin werden wolle. So wild wir damals, habe ich meinen Schwager weder vor noch nachher gesehen; er machte keinen Versuch, Susanne zu finden; sie war fortan gestorben für ihn.

Dorchchen hielt inne, wie überwältigt von den Erinnerungen jener kindlichen Zeit und nahm die Hand der regungslos hochenden

SLUB Wir führen Wissen.